

Die Emdener Gesandten auf der Dordrechter Synode von 1618–1619

Eine Vorschau auf das Editionsprojekt der Johannes a Lasco Bibliothek Emden

Archive und wissenschaftliche Bibliotheken gelten als Sammel- und Bewahrungsstätten wichtiger historischer Zeugnisse. Jedoch ist es selten der Fall, dass alle Dokumente zu einem Ereignis von internationaler Bedeutung und mit internationaler Beteiligung an einem einzigen Ort bewahrt werden. Vielmehr führt schon die internationale Natur eines solchen Ereignisses dazu, dass die Dokumente und Akten, die Berichte und Briefe zu diesem Ereignis in alle Welt zerstreut sind. Für Wissenschaftler erschwert sich hierdurch die Arbeit, da es nur schwer möglich ist, einen Überblick über alle relevanten Dokumente zu bekommen. Daher sind an dieser Stelle die Bibliotheken gefragt, ihre Bestände zu erfassen, zu präsentieren und wissenschaftlich zu erschließen. Dies ist nur in der Kooperation miteinander möglich und eröffnet dadurch Chancen zur Schaffung von Netzwerken und Zusammenarbeit. Ein solches Projekt ist die kritische Edition der Akten und Dokumente zur Dordrechter Synode, das zurzeit von der Johannes a Lasco Bibliothek in Emden verfolgt und koordiniert wird.

Die Dordrechter Synode

Die Synode von Dordrecht begann im November 1618 unter Beteiligung von Delegierten aus zahlreichen protestantischen Regionen Nordwesteuropas. Auftrag der Synode war es, den seit Jahren andauernden dogmatischen Streit um die Prädestinationslehre zu beenden. Dieser Streit, dessen Ursprung in einem theologischen Disput zwischen den Leidener Professoren Jacobus Arminius und Franciscus Gomarus lag,¹ war in den Jahren nach 1610 zu einem nationalen Konflikt eskaliert, nachdem die Anhänger von Arminius die niederländischen Generalstaaten mit einer Remonstranz ihrer fünf wichtigsten Doktrinen um Predigt- und Lehrfreiheit ersucht hatten.² Ihre Gegner antworteten im Folgejahr mit einer „Konterremonstranz“; die folgenden Debatten reichten weit über die

ursprünglichen fünf Streitpunkte hinaus.³ Der Konflikt eskalierte in den folgenden Jahren bis in die politische Ebene, nicht zuletzt, weil die beiden führenden Persönlichkeiten der Republik, der Landsadvokat Johan van Oldenbarnevelt von Holland und Prinz Moritz als Statthalter mehrerer Provinzen und Hauptkommandant der Armee der Staaten,⁴ sich auf entgegengesetzten Seiten der Debatte einfanden. Angesichts der angespannten politischen Lage der jungen Republik zwischen den katholischen und protestantischen Machtblöcken Europas war ein solch innenpolitischer und innerreligiöser Konflikt eine Überlebensfrage.⁵ Dennoch dauerte es mehrere Jahre, bevor der andauernde politische Erfolg von Prinz Moritz am 29. August 1618 zur Verhaftung von Oldenbarnevelt führte.⁶ Erst danach gelang es der niederländischen reformierten Kirche, mit Unterstützung der Generalstaaten die Abhaltung einer nationalen Synode zu arrangieren. Neben Abgesandten der regionalen Kirchen in den Niederlanden wurden zu dieser Synode außerdem Delegierte aus reformierten Kirchen in den europäischen Nachbarstaaten eingeladen.⁷ Aus diesem Grund ist die Dordrechter Synode nicht nur für die niederländische Geschichte, sondern auch für die reformierte Kirche auf internationaler Ebene von Bedeutung.⁸

Die Synode tagte von November 1618 bis Mai 1619 unter Teilnahme von Repräsentanten der Generalstaaten, Professoren und Pastoren der niederländischen reformierten Kirche sowie ausländischen Delegierten aus Großbritannien, Genf, den Schweizer Kantonen, der Pfalz, Hessen, Nassau-Wetterau, Bremen und Emden. Rasch entbrannte ein Streit, weil die vorgeladenen Remonstranten den Status gleichberechtigter Delegierter verlangten und das Entscheidungsrecht der Synode infrage stellten.⁹ Es stellte sich als unmöglich heraus, eine Einigung zu finden, da keine Seite bereit war nachzugeben. Letztendlich wurden die Remonstranten am 14. Januar 1619 von der Synode ausgeschlossen.¹⁰ Die Verhandlungen über die im Konflikt aufgeworfenen Streitpunkte wurden nun ohne die Remonstranten fortgeführt, die Entscheidungen der Synode in den Lehrregeln von Dordrecht festgehalten und schließlich am 23. April von allen Teilnehmern der Synode unterzeichnet.¹¹ Noch im gleichen Jahr wurden diese Lehrregeln in ihrer lateinischen Fassung gedruckt, gefolgt von einem Bericht über die gesamte Synode im Jahr 1620. In den folgenden Jahren vergrößerte sich der Einfluss der in Dordrecht gefällten Entscheidungen, so dass aus den ursprünglich nur auf den Streit mit den Remonstranten bezogenen Urteilen ein für die niederländische reformierte Kirche entscheidender Bestandteil des Glaubensbekenntnisses wurde.¹²

Das Editionsprojekt: Kritische Edition der _____ Akten und Dokumente zur Dordrechter Synode 1618/19

Angesichts der internationalen Wirkung der Synode ist es überraschend, dass es bisher keine umfassende kritische Edition der erhaltenen Dokumente zur Dordrechter Synode gibt. Veröffentlicht wurden bisher nur einzelne Gruppen

von Quelltexten, die sich auf bestimmte Themen oder Regionen beschränken.¹³ Angesichts des bevorstehenden 400-jährigen Jubiläums der Synode hat sich die Johannes a Lasco Bibliothek Emden dieses Projektes angenommen und bereitet im Rahmen eines Refo500-Projektes zusammen mit Institutionen und Mitarbeitern aus aller Welt eine umfassende kritische Ausgabe aller Akten und Dokumente zur Dordrechter Synode vor.

Bis 2018/19 werden in einem mehrbändigen Werk die Akten und Dokumente in ihren Originalsprachen (vor allem Latein aber auch Niederländisch, Französisch, Deutsch etc.) ediert und somit einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Zu den zu edierenden Quellen zählen neben den Sitzungsprotokollen und frühen gedruckten Berichten über die Synode vor allem die überlieferten Entwürfe und Urteile der Delegationen zu den einzelnen Streitpunkten, Briefe an und von Gesandten, Reden und Predigten aus dem unmittelbaren Umfeld der Synode sowie Tagebücher und Reiseberichte einzelner Gesandter. Diese Akten und Dokumente sollen in voraussichtlich neun Bänden thematisch und chronologisch angeordnet werden.

Die Emden Gesandten in Dordrecht

Die Einladungen an die Räte und Herrscher freundschaftlich gesinnter Territorien, wie zum Beispiel die Schweizer Kantone oder Brandenburg und Hessen-Kassel in Deutschland, sind zum Großteil erhalten. Im Zuge der Vorbereitung der Edition konnten auch im Emden Stadtarchiv einzigartige Quellen zur Emden Beteiligung an der Dordrechter Synode entdeckt werden. Hier finden sich unter anderem Briefe von den Generalstaaten und Prinz Moritz von Oranien an den Emden Bürgermeister und den Emden Rat.¹⁴ Die Antwort des Emden Rats wird heute in der Bibliothek der Remonstrantengemeinde in Rotterdam aufbewahrt.¹⁵ Als Teilnehmer an der Synode wurden Daniel Bernard Eilshemius (1555–1622)¹⁶ und Ritzius Lucas Grimershemius (1568–1631)¹⁷ vom Emden Rat nach Dordrecht entsandt. Die Ratschläge und Urteile der Emden Delegation befinden sich, soweit vorhanden, als Teil der offiziellen Synodaldokumente im Oud Synodaal Archief in Utrecht. Ein im Anschluss an die Synode an alle Beteiligten versandtes Dankschreiben der Generalstaaten wird ebenfalls im Emden Stadtarchiv aufbewahrt.¹⁸

Das interessanteste Dokument zu der Rolle der Emden Gesandten ist aber wohl der Brief des Emden Rats an seine Delegierten.¹⁹ Zwei Bögen Papier enthalten den fünfseitigen Brief und sind auf der Rückseite an die Gesandten adressiert. Die Bögen weisen Faltlinien auf, die auf ein Briefformat hinweisen. Es ist jedoch nicht eindeutig erkennbar, ob es sich bei dem im Emden Stadtarchiv verwahrten Dokument um den versandten Brief oder nur einen Entwurf handelt. Das Dokument ist unterschrieben und adressiert, aber neben seiner Präsenz im Emden Stadtarchiv und dem Fehlen eines Siegels oder anderer Versandzeichen deuten auch die an verschiedene Stellen vorgenomme-

nen Änderungen sowie der Vermerk „Lectum in Senatu et approbatum. Jussu illius.“ am Ende des Textes darauf hin, dass es sich um eine Vorlage handeln könnte. In diesem Brief, der wie alle anderen Dokumente in die Edition der Dordrechter Akten und Dokumente einfließen wird, bedankt sich der Emdener Rat bei den Pastoren für ihre bisherigen Berichte und bittet um Fortführung der Berichterstattung. Außerdem verleiht der Rat seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Synode zu einer einvernehmlichen und dauerhaften Lösung des Konflikts kommen wird.

Zusammen mit den bereits erwähnten Urteilen der Emdener Delegation eröffnet dieser Brief neue Möglichkeiten für die Erforschung der Rolle, die die Emdener Gesandten im Verlauf der Dordrechter Synode spielten. So eröffnet sich vielleicht nach Abschluss der Edition die Möglichkeit, die Herkunft des Exemplars der gedruckten *Acta Synodi Nationalis Dordrechtii* in der Johannes a Lasco Bibliothek zu Emden zu klären, das offensichtlich seit dem 17. Jahrhundert zum Bestand der Großen Kirche gehört, jedoch nicht einem bestimmten Eigentümer zuzuordnen ist. Angesichts der Tatsache, dass insgesamt vier Teilnehmer der Dordrechter Synode²⁰ zu verschiedenen Zeiten an der Großen Kirche wirkten, ist zu vermuten, dass einer von ihnen dieses Exemplar der Bibliothek der Großen Kirche zugeführt hat. Eine direkte Schenkung von Seiten der Generalstaaten an den Emdener Rat ist (im Gegensatz zu drei Exemplaren, die nach Großbritannien verschenkt wurden²¹) nicht nachzuweisen. Möglicherweise findet sich in den weiteren Dokumenten und Briefen der Dordrechter Gesandten noch ein anderer Hinweis hierzu.

Die Edition dieser wie auch aller anderen Dokumente aus dem Umfeld der Synode wird es Forschern ermöglichen, neue Fragen zu stellen und neue Erkenntnisse zur Geschichte des reformierten Protestantismus zur Zeit der Dordrechter Synode zu gewinnen. Die Kooperation auf internationaler Ebene im Rahmen des Editionsprojektes, unter Beteiligung von kirchlichen Institutionen, wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, universitären Instituten und unabhängigen Forschern, ermöglicht zudem die Schaffung von Netzwerken und Kontakten für weitere Projekte und fördert gleichzeitig die Erfassung und Erschließung der Bibliotheksbestände für die wissenschaftliche Gemeinschaft.

- 1 Aza Goudriaan und Fred van Lieburg: Introduction. In: *Revisiting the Synod of Dordt (1618–1619)*. Hg. von Aza Goudriaan und Fred van Lieburg. Leiden 2011, S. ix–xiv, hier S. x.
- 2 Neben der Hauptfrage nach der göttlichen Prädestination ging es auch um die Frage der Erlösung durch Christi Tod, die Verdorbenheit der Menschen und ihre Bekehrung, die Wirksamkeit der Gnade Gottes und die Beharrlichkeit der Heiligen. Vgl. Goudriaan und van Lieburg (wie Anm. 1), S. x.
- 3 Goudriaan und van Lieburg: Introduction (wie Anm. 1), S. x.
- 4 “the Republic’s two top leaders – Johan van Oldenbarnevelt as raadpensionaris of Holland [...] and Prince Maurice as stadholder of several provinces [and] chief commander of the States army”. Goudriaan und van Lieburg: Introduction (wie Anm. 1), S. x.
- 5 Ebd.
- 6 Anthony Milton: Introduction. In: *The British Delegation*. Hg. von Anthony Milton. Woodbridge 2005, S. xvii–lv, hier S. xvii.
- 7 Milton (wie Anm. 6), S. xvii–xviii.
- 8 Milton betont dies in seiner Einleitung: “What made the synod not just an important event in Dutch history, but in the history of the church, was the fact that it was also attended by a host of foreign delegates who spoke and voted in its sessions and ultimately subscribed to the set of doctrinal formularies at the end of the synod.” Milton: Introduction (wie Anm. 6), S. xvii.
- 9 Goudriaan und van Lieburg: Introduction (wie Anm. 1), S. xi.
- 10 Ebd.
- 11 Donald Sinnema: *The Canons of Dordt: From Judgement on Arminianism to Confessional Standard*. In: *Revisiting the Synod of Dordt* (wie Anm. 1), S. 313–333, hier S. 306.
- 12 Vgl. hierzu Sinnema (wie Anm. 11).
- 13 Vgl. hierzu etwa Milton (wie Anm. 6).
- 14 Stadtarchiv Emden, Reg. II, 402.
- 15 49.7, Centrale Bibliotheek Rotterdam, Bibliotheek der Remonstrantsch-Gereformeerde Gemeente te Rotterdam.
- 16 Johannes-Vienne Smidt und Erica Smidt-Oberdieck: *Porträtgalerie Emders Pastoren 1550–1850*. Leer, 1971, S. 23f.
- 17 Smidt und Smidt-Oberdieck: *Porträtgalerie* (wie Anm. 16), S. 24f.
- 18 Stadtarchiv Emden, Reg. II, 402.
- 19 Ebd.
- 20 Neben den vom Emders Rat entsandten Pastoren Grimershemius und Eilshemius waren auch die späteren Emders Pastoren Abraham Scultetus (als Heidelberger Professor für Theologie) und Georgius Placius (als Vertreter aus der Provinz Groningen) in Dordrecht.
- 21 Milton (wie Anm. 6), S. liii.

